

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 34 (1991)

Artikel: Wie die Region Huttwil vor 100 Jahren den Geburtstag der Eidgenossenschaft feierte

Autor: Rettenmund, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIE DIE REGION HUTTWIL VOR 100 JAHREN DEN GEBURTSTAG DER EIDGENOSSENSCHAFT FEIERTE

JÜRG RETTENMUND

Das Jahr 1991, ein Jubiläumsjahr sowohl für die Eidgenossenschaft wie für den Kanton Bern, hat auch im Oberaargau bleibende Spuren hinterlassen. Es war die Idee der «Bärner Visite», die Bevölkerung des Kantons zum Besuch der Amtsbezirke einzuladen und ihr mit Ausstellungen die Vielfalt des Bernbietes erlebbar zu machen. In Aarwangen und Trachselwald sind aus diesen Ausstellungen heraus je ein neues Buch entstanden, die sich mit Geschichte und Gegenwart des jeweiligen Amtsbezirks befassen. Doch auch bei den übrigen Veranstaltungen des Jubiläumsjahres war das Bemühen spürbar, nicht nur die Stadt Bern zum Zug kommen zu lassen, sondern das ganze Land miteinzubeziehen.

Vor hundert Jahren, als die runden Geburtstage von Bern und Eidgenossenschaft zum ersten Mal gemeinsam gefeiert wurden, war dies anders. Bern – für den Kanton – und Schwyz – für die Eidgenossenschaft – waren als zentrale Festplätze auserkoren worden. Für die Gründungsfeier in der Stadt Bern waren die Landesteile immerhin zur Mitwirkung am grossen Festumzug eingeladen. Das Amt Trachselwald hatte das Sujet «Die Hochzeit» darzustellen. Es umfasste gemäss Umschreibung im «Unter-Emmentaler» das Brautpaar, die Eltern, Brautjungfern und junge Burschen, insgesamt zwölf Personen. Die Darstellung der Emmentaler Käserei war dem Amtsbezirk Signau aufgegeben worden.

Die beiden Oberaargauer Ämter Aarwangen und Wangen stellten die Ernte und eine Brechete dar. Gefordert war ein vierspänniger Erntewagen mit je acht Schnittern und Schnitterinnen für die Ernte, sechs Männern und acht Frauen für die Brechete. Der Amtsbezirk Burgdorf mit der Leinwandfabrikation, Spinnerei und Weberei, insgesamt zwölf Personen, vervollständigte die Umzugsjets aus dem Oberaargau/Emmental.

Den Verantwortlichen der in Schwyz am 1. und 2. August stattfindenden Bundesfeier stellte sich die Frage, wie die nationalen Jubiläumsanlässe «in allen Kantonen und Gemeinden festlich mitbegangen werden können».

Fernsehen und Radio, die sie hätten übertragen können, existierten noch nicht. Deshalb berief der Bundesrat auf den 3. April 1891 eine Konferenz von Abgeordneten aller Kantone ein. Diese stellte fest, dass es wünschbar wäre, wenn in allen Gemeinden des Landes folgende Feierlichkeiten stattfinden würden: Am Samstag, 1. August, abends um 19 Uhr Festgeläute aller Kirchenglocken während wenigstens einer Viertelstunde. Um 21 Uhr sollten möglichst viele Freudenfeuer auf weithin sichtbaren Höhen angezündet werden. Der Gottesdienst des folgenden Tages sollte zu einer vaterländischen Feier ausgestaltet werden. Die Durchführung weiterer Rahmenveranstaltungen (Kinderaufzüge, patriotische Vorträge, Bankette usw.) wurde dagegen dem freien Ermessen der Gemeinden anheimgestellt.

Im Kanton Bern konnten die Höhenfeuer auf einer langjährigen Tradition aufbauen, waren doch früher bereits am Jakobstag, 25. Juli, und seit 1831 am Verfassungstag, 31. Juli, Freudenfeuer entzündet worden. Wie «Der Unter-Emmentaler» melden konnte, wollten sich im Amt Trachselwald die Gemeinden Affoltern, Lützelflüh, Rüegsau, Trachselwald und Walterswil an das offizielle Festprogramm halten, während Dürrenroth, Eriswil, Sumiswald, Wasen und Wyssachengraben darüber hinaus am Sonntag nachmittag noch Jugendfestlichkeiten zu veranstalten gedachten.

In dieser Aufzählung fehlt Huttwil. Für das Landstädtchen am Oberlauf der Langeten war das Jahr 1891 nicht nur ein Jubiläumsjahr im Gedenken an die Gründung von Stadt Bern und Eidgenossenschaft. Nach der Einweihung der Langenthal–Huttwil-Bahn am 31. Oktober 1889 erlebte es eine regelrechte Gründerzeit. Der Bahnanschluss hatte bereits eine rege Bau­tätigkeit ausgelöst. Die Bevölkerungszahl, die seit den Krisenjahren in der Jahrhundertmitte stagniert hatte, begann wieder mit der Zunahme im ganzen Kantonsgebiet Schritt zu halten.

Verstärkt wurden der Fortschrittsglaube, die Zuversicht, «ganz gewiss eine Zukunftsstadt zu sein» durch die Aussicht, dass die Stichbahn von Langenthal her bald Richtung Luzern und eventuell auch Bern erweitert würde und Huttwil so zu einem eigentlichen Verkehrsknotenpunkt werden könnte. Es gab Pläne, eine neue Eisenbahnverbindung von England und Frankreich via Gotthard nach Italien zu verwirklichen, die Huttwil berührte hätte. Gleichzeitig lebte die Idee wieder auf, die ehemalige Ostwestbahn-Variante Bern–Worb–Sumiswald–Huttwil–Luzern doch noch zu verwirklichen.

Der Aufbruch des Bahnzeitalters schlug sich aber auch in einem wahren Festrausch nieder. Im Mai und Juni 1891 fanden in Huttwil nacheinander



Erinnerungsblatt der Eidgenossenschaft für die Schuljugend zur Erinnerung an den Bund vom 1. August 1291.

eine Ausstellung des Ornithologischen Vereins, ein Schützenfest und ein Kreisgesangsfest statt. Darob ging die Bundesfeier fast vergessen. Im «Unter-Emmentaler» vom 26. Juli wandte sich ein Korrespondent mit folgenden Zeilen an die Öffentlichkeit: «Wenn man in jüngster Zeit einen Anzeiger oder eine Zeitung zur Hand nimmt, so begegnet man auf Schritt und Tritt einer Anzeige oder Meldung über Anordnungen für die am 1. und 2. August nächsthin stattfindende Bundesfeier. Die eidgenössischen und kantonalen Behörden wetteifern in dem Bestreben, diese Feier zu einer recht würdigen zu machen. Beide wünschen, dass insbesondere die Jugend sich an dieser patriotischen Feier beteilige, wobei ihnen die Wichtigkeit und Bedeutung des Tages ans Herz gelegt werden soll. Fast überall in unserem lieben Vaterlande hat dieser Wunsch bereitwillige Aufnahme gefunden; alle politischen Farben, wie auch die verschiedenen religiösen Anschauungen unserer beiden Landeskirchen arbeiten gemeinsam daran, diese Erinnerung recht würdig und feierlich zu begehen. Nur in Huttwil, das sonst Feste zu arrangieren weiss, regt sich keine Seele.»

Die Huttwiler Gemeindebehörden schalteten rasch. Bereits in der übernächsten Ausgabe des «Unter-Emmentalers» konnten sie das Festprogramm veröffentlichen. Dieses deckt sich weitgehend mit denjenigen von Eriswil, Wyssachen und Dürrenroth, die im «Unter-Emmentaler» ebenfalls publiziert worden sind:

Eriswil-Wyssachen: «Samstags, den 1. August, abends 7 Uhr, $\frac{1}{4}$ Stunde dauerndes Glockengeläute an beiden Orten; Abends 9 Uhr Höhenfeuer. Sonntag, den 2. August, Beginn des festlichen Gottesdienstes [in Eriswil; Wyssachen besass noch keine Kirche] genau um $8\frac{1}{4}$ Uhr; Vortrag vaterländischer Lieder durch den Männerchor. Nachmittags 1 Uhr versammeln sich im Dorfe die Schüler der obern Klassen von Eriswil und Wyssachengraben, ebenso sämtliche Behörden beider Gemeinden, Gemeinderäte, Schulkommissionen samt Kirchgemeinderat, desgleichen der Gemischte Chor von Wyssachengraben, Männerchor von Eriswil und Schützengesellschaft. Um halb 2 Uhr Abmarsch in gemeinsamem Zuge unter Musikbegleitung nach dem Festplatz beim Tanngraben-Berg, wo die allgemeine Feier stattfinden soll; bei ungünstiger Witterung wird letztere in der Kirche abgehalten. Für den ersten Teil des nachmittäglichen Festes sind fünf Lieder und Musikstücke nebst Bericht über Entstehung und Wirkung des ersten Bundesbriefes in Aussicht genommen; als Zwischenakt mündliche Verhandlungen der Schüler; der zweite Teil soll wieder 4 Gesänge bringen.»



Ausschnitt aus dem Leporello der Berner Gründungsfeier von 1891 mit den Oberaargauer und Emmentaler Festzug-Sujets Ernte, Käserei und Hochzeit.

Dürrenroth: «Samstags, den 1. August, von 7 bis 7¼ Uhr Glockengeläute. Um 9 Uhr Höhenfeuer. Sonntags, den 2. August, Festgottesdienst (Gesang, Gebet und Predigt). Nachmittags: Patriotische Feier. Sammlung um 12 Uhr beim ‹Kreuz›; Festzug (Tambouren, Schützengesellschaft, Behörden, Veteranen und Jungmannschaft, Frauen und Jungfrauen, Frauenkomitee und Gesangvereine, Blechmusik, Schulen, Schulkommission). Aufstellung beim ‹Kreuz›; Gesang, Musik, Begrüssung durch Herrn Gemeindepräsident Flückiger-Hess; Schülerchor; Festrede des Herrn alt Gemeindepräsidenten Fr. Leuenberger; Verlesung des Bundesbriefes; Gesang des Männerchors; Rede des Herrn alt Gemeindepräsidenten Andreas Leuenberger; Gesang; Schlussrede des Herrn Pfarrer Lüthi; Gesang; Nationalhymne mit Musikbegleitung; Erfrischung der Schüler in beiden Wirtshäusern.»

In Madiswil wurde – wieder im vorgegebenen Rahmen – etwas mehr Aufwand betrieben: «Am Samstag abend um 9 Uhr wird ein Höhenfeuer mit später folgenden Raketen von der Bisegghöhe her die Talschaft begrüssen. Am Sonntag vormittag ist Feldgottesdienst, welchem sich das Verlesen des ersten Bundesbriefes und Gesangsvorträge des Männerchors anreihen. Auch der gemeinnützige Sinn kommt zur Geltung, da eine Sammlung zu Gunsten eines Asyls für Tuberkulöse den Abschluss bilden wird. Nachmittags durchzieht die hoffnungsvolle Jugend unter Musikbegleitung und an ihrer Spitze die sämtlichen Vereinsfahnen das Dorf zur Kirche. Hier folgen

sich: Ansprache des Herrn Pfarrers, passendes Musikstück, dramatische Aufführung des Rütlischwurs und Liedervorträge durch die Schüler, Schlussgesang des Männerchors. Nachher wird den Kindern bei'r Bierbrauerei eine Erfrischung verabfolgt. Daselbst werden Gesangs- und Musikvorträge erschallen und die Schüler ihre Künste in Stabsübungen zur Schau bringen. Abends neun Uhr soll Illumination und Feuerwerk das Dorf erhellen und sowohl Behörden und Vereine zu einer kurzen Vereinigung einladen.»

In Huttwil, von wo im «Unter-Emmentaler» nebst dem Programm auch ein Bericht über das Fest abgedruckt war, wurden ebenfalls am Samstag um sieben Uhr die Kirchenglocken geläutet. Um neun Uhr wurde auf dem «Huttwiler Belvedere», dem Berg, ein Freuden- und Ehrenfeuer angezündet.

Der Sonntag wurde mit einem Psalm, vorgetragen von der Blechmusik vom Berg herab, um sechs Uhr eröffnet. Im Gottesdienst beleuchtete Pfarrer Moritz Lauterburg die religiöse Seite des Festes, während Sekundarlehrer Hans Peter Müller die «geschichtliche und ideale Seite» berührte. Am Nachmittag folgte ein Kinderumzug mit Kadetten, Musik und einer Anzahl Fahnen zum Festplatz bei der Turnhalle.

Lehrer und Ortschronist Johann Nyffeler fasste in seiner Ansprache die Geschichte der Schweiz von Rudolf von Habsburg bis zum Eintritt der Kantone Genf und Neuenburg zusammen. Er appellierte an die Jugend, in ihren Kinderherzen «Liebe und Hochachtung zum schönen, teuren Vaterland zu pflanzen. Die Söhne werden wackere Eidgenossen und die Töchter brave Stauffacherinnen werden. Aber die Mahnung des Herrn Redners geht auch an die Erwachsenen; an unsren Urvätern, Ahnen sollen wir ein Beispiel nehmen, wie man das Vaterland erlöst, schützt, achtet und liebt.»

Nach einer Gesangseinlage folgte die Aufführung der Rütliszene aus Schillers Tell durch die Sekundarschüler unter der Direktion von Lehrer Ulrich Ulli. «Die Rollen des Melchthal, Stauffacher und Walter Fürst lagen in guten sichern Händen, wie überhaupt der ganze Akt befriedigend gegeben wurde», kommentierte «Der Unter-Emmentaler». Nach dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne «Rufst Du mein Vaterland» wurden die eidgenössischen Gedenkblätter an die Jugendlichen verteilt. Vorträge einzelner Klassen und Lieder schlossen die sehr kurzfristig organisierte Bundesfeier in Huttwil ab.

Quelle: «Der Unter-Emmentaler», 1891